

Bericht für den Törnaward 2024 der SY Pintail

Titel der Reise:	Bummelei
Bootsname:	Pintail
Bootstyp:	Comfortina 35
Crew:	Gisela Welle, Mathias Dietrich
Zeitraum der Reise:	24.5. – 8.9.2024
Fahrtroute:	Von der Schlei durch Smalands Fahrwasser, dann rüber nach Südschweden, durch die Hanö-Bucht und den Kalmarsund hoch. Dann alle Schären abgeklappert bis in die Gegend von Stockholm, und das selbe wieder zurück. In Dänemark dann nochmal Rund Fünen angeschlossen.
Strecke in sm:	1.380

Erst mal was zum Boot:

Pintail ist eine pinnengesteuerte 35er mit dem tiefen und schweren 1,85 m-Kiel. Für Schärensegeln hat sie Selbstwendefock und Heckanker. Einen Autopiloten gibt es, aber kein Bugstrahlruder Rollgroßsegel, Elektrowinschen oder Radar. Die Segel sind teils von Elvström, teils von Faber & Munker.

Bericht mit Bildern:

Im Mai 1994 wurde die erste Comfortina 35 in Arvika zu Wasser gelassen, vor 30 Jahren. Damals noch mit 1,65 m Tiefgang, aber unsere hat schon den 1,85-Kiel und segelt wie eine Eins. Und so dürfen wir uns jetzt auch „GFK-Klassiker“ nennen. Hurra! Und wir berichten gerne, was man mit so einer alten Lady – 21 Jahre in unserem Besitz – als Rentnercrew so machen kann.

Später Start, erst am 24. Mai, in Arnis. Geplant war eigentlich die erste Maiwoche, aber die versammelte Ärzteschaft meinte kategorisch: Erst mal operieren. Also gut, dann eben verspäteter Start, dafür aber mit gutem Wetter und gutem Wind.

Marstal – Nyborg – Vejro , das lief. In Vejro eines von zwei Booten, an Land ist alles noch dicht. In Stubbeköbing erleben wir dann einen äußerst unfreundlichen Hafenmeister, dafür werden wir dann am nächsten Tag mit einer Rauschefahrt durch den Grönsund nach Klintholm belohnt. Dort wird es erstmals international: Holländer, Franzosen, zwei Polen – ja und auch zwei Dänen. Jetzt steht der Hupp nach Schweden bevor, es ist der 31. Mai.

Ystad gelingt dann am 3. Juni, bis dahin ist entweder zu viel Wind oder Flaute. Motorstrecken mögen wir nicht. In Ystad erst mal großes Verproviantieren, geht ja hier gut. Ist ja ein komfortabler Hafen, wenn nur nicht die Klokabinen so klein wären, dass man die Fußspitzen unter der Tür durchstecken muss.

Simrishamn meiden wir wegen des äußerst komplizierten Bezahlsystems und fahren am 7. Juni gleich durch nach Hanö. Unsere erste Lieblingsinsel! Fröhliche Begrüßung mit Lotta, der Hafenmeisterin. Sehr gute Stimmung im Hafen, auch einige bekannte Gesichter aus den letzten Jahren sieht man. Ein junges Paar möchte uns unser Boot abkaufen und will ab jetzt fleißig über das nötige Geld nachdenken.



Der Aufenthalt verlängert sich, denn es kachelt aus West. Die Boote längs der Mole werden gut gepökelt, wir liegen außer Reichweite an den Mooringleinen im Süden.



Erst am 13.6. fahren wir weiter nach Karlskrona, ein Anlieger bei schönem Südost. Und kurz vor dem Abbiegen zur U-Boot-Sperre: Nebel! Igittigitt. Karlskrona ist Sauna- und Waschmaschinenstation. Trotzdem führt uns gleich der nächste Tag nach Kalmar. Perfekter Westwind, ganze 8 Std. brauchen wir.

16. Juni: Es geht in die Schären. Bei Leuchtturm Dämlan abgebogen ins Schärenfahrwasser Richtung Paskallavik, vorbei an der stinkenden Zellulosefabrik. Paskallavik hat einen wunderbaren, breiten Schwimmsteg, den wir für unsere Umrüstung auf Schärenbetrieb nutzen. Das Schlauchboot wird unter den Vorschiffskojen hervorgeholt und aufgebaut – ab jetzt mit Leine hinterher. Genua abgeschlagen und verpackt, stattdessen die Selbstwendefock angeschlagen. Zum ersten Mal können wir hier auch unseren Grill nutzen. Und außerdem ist der Ort eine Art Kunstmetropole. Hier steht das Atelier von Arvid Kallström, dem Erschaffer des „Röda Gubben“.



Und jetzt in die Schären: Kiddeholmen, Stora Vippholmen und andere namenlose Buchten.



Schließlich erreichen wir Västervik, genauer gesagt den Clubhafen Solbergsudde. Hier ist wieder Einkaufstag, auch weil dicht dabei ein großer Bootszubehörhändler ist. Man braucht ja immer was.

Und ab 20.6 wieder Schären: Häfsö, Stjärnö, Harstena ... Das Wetter und der Wind spielen wunderbar mit. Wir gucken uns zufrieden an, wenn wir engste Fahrwasser mit der Selbstwendefock hochkreuzen und uns viele Segler unter Motor überholen.

24.6 erreichen wir unseren „Heimathafen“ Snedskär, den Uthamn der Bravikens Segelsällskap, in der wir seit einigen Jahren Mitglieder sind. Es ist wieder, wie nach Hause kommen. Das hier ist jetzt unsere Basis, von hier aus streunen wir in der Gegend rum.



Schließlich fahren wir weiter nach Norden, zunächst am 1.7. Ringsön zum Ankern, auch mal an eine Boje des Svenska Kryssarklubben.

Und dann am 3.7. durch enge, nicht betonnte, in Hafenführern falsch beschriebene Gewässer in eine unserer Lieblingsbuchten: Rassa Vikar. Die schilfbestandene Zufahrt ist etwa 5 m breit und 2 m tief. Aber einmal drinnen öffnet sich ein Paradies. Und: Die Wassertemperatur ist hier immer 2° C über der sonstigen Temperatur.



Wir brauchen Strom, Wasser, Lebensmittel. Also los am 4.7. nach Nynäshamn. Der Weg führt durch den Dragets-Kanal, wo die flankierenden Bäume immer größere Äste kriegen. Die VHF-Antenne klirrt, wenn sie so einen trifft.



Der Rest der Fahrt geht nur mit Fock, denn es bläst mit 12 m/sec,

Am 8.7. kann's endlich weitergehen. Wir fahren nach Utö in die Bucht Kyrkviken. Dort unmittelbar vor der Kirche Spränga liegt man sehr schön an einer SXK-Boje.



Am folgenden Tag sehr schöner Südwest, der uns nach Nämdö bringt, wo wir im Djupviken Ankern. Ententeich. Am Tag darauf bummeln wir bei wenig Wind weiter in die Norrviken, wo es einen kleinen Anleger mit Heckbojen gibt ohne sonstige weitere Versorgung. Aber immer viele Leute, mit denen man gemütlichen Schnack pflegen kann.

Am 11.7. machen wir einen kurzen Zwischenstopp auf Möja Ramsmora. An Land gibt es dort ein Museum des Malers Roland Svensson, der wirklich gute Sachen gemacht hat. Bleiben wollen wir da nicht und fahren weiter nach Ostholmen, eine kleine Bucht mit riesigen Felswänden. Toller Ankerplatz.



Wieder über Norrviken und Nynäshamn mit Starkwind und Nebel dazwischen erreichen wir am 16.7. Stendörren und dort die einzige Mooringboje des Kryssarklubben. Perfekt. Man hat tolle Aussicht auf die vorbeifahrenden Boote, auch mal ein Schiff: Die Diana der Götakanal-Gesellschaft. Die kommen hier nämlich durch.





Und von hier wohin? Natürlich wieder für ein paar Tage nach Snedskär. Von da aus fahren wir mal in verschiedene Buchten in der Nähe wie Grytsholmen oder in den Lundarna.

Am 26.7. geht's dann weiter. Diesmal nach Uvmarö, ein überraschend netter kleiner Hafen, sogar mit Restaurant.



Über die Stugvik geht's dann wieder nach Solbergsudde. Schließlich verlassen wir die Schären mit zwei Tagen in Kiddeholmen und dann wieder „Hochseerückbau“ in Paskallavik.

Kurz vor Kalmar entdecken wir dann noch zwei schöne, neue SXX-Bojen, eine vor Pataholm und eine bei Stora Masö. Sehr ruhig liegt man an beiden, nur umgeben von sehr viel Vogelgetier.

Von Kalmar rauschen wir bei einem wunderbaren Ost am 7.8. wieder in die Blekinger Schären und ankern vor Flaskär. Hier hat man so richtiges Außenschären-Feeling. Freier Blick bis Utklippan. Ab dem nächsten Tag, dem 8.8. erwischt uns aber in Karlskrona pünktlich das Sauwetter. Gewitter, Wind bis 16 m/sec, und alles natürlich aus SW.

Als es langsam besser wird, schauen wir uns mal am 13.8. bei Karlshamn den Stärnö Vindhamn an, den kennen wir noch nicht. Nichts besonderes, aber man liegt bequem.

Ja, und nun natürlich wieder für einige Tage nach Hanö. Viel Regen, Nebel machen die Weiterfahrt ungemütlich, und natürlich ist Hanö immer zum Bleiben gut.

Am 18.8. nach Ystad und gleich am nächsten Tag weiter nach Klintholm. Schöner NW mit 6-8 m/s, ein Autopilotkurs.



Und hier hängen wir erst mal wieder fest – eigentlich wie immer – weil der Wind zu stark ist. Bei der Weiterfahrt am 24.8. beschnuppern wir erstmals Harbølle. Der Hafen ist ja schnuckelig. Und die Umgebung wunderbar zum Radfahren geeignet.

27.8.: Über Vejrö fahren wir nach Skälskör. Eine sehr interessante Lage mitten im Land, Hafen mitten in der Stadt. Ein sehr hyggeliges Ambiente.



Kerteminde, Ballen sind die nächsten Stationen. In Ballen liegen wir richtig gut, bleiben also länger und erkunden mit den Rädern die Umgebung.

Noch ein bisschen ankern in Korshavn, an der Boje liegen bei Faenö und dann ein paar Tage nach Söby. Hier kachelt's mal wieder, was für einige Hafentage gut ist, in denen wir uns an Land umsehen. Einen riesigen Golfplatz haben die da mit toller Aussicht.



Aber schließlich kommt ein prima Ostwind und wir rauschen in die Schlei, nach Arnis, ab in's Winterlager. Es ist der 9. September.